

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie = Revue suisse de criminologie = Rivista svizzera di criminologia = Swiss Journal of Criminology

Herausgeber: Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie

Band: 7 (2008)

Heft: 1

Rubrik: Die Schweizerische Gesellschaft für Forensische Psychiatrie (SGFP)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Josef Sachs

Die Schweizerische Gesellschaft für Forensische Psychiatrie (SGFP)

Renaissance der forensischen Psychiatrie in der Schweiz

Vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg waren viele namhafte Psychiater auch oder sogar überwiegend forensisch tätig. Im deutschsprachigen Raum gilt dies zum Beispiel für Emil Kraepelin, Kurt Schneider, Eugen Bleuler und Hans Binder. Letzterer prägt mit seinem 1951 erschienen Hauptwerk das forensisch-psychiatrische Denken in der Schweiz bis heute.

Wohl im Zusammenhang mit der Öffnung der psychiatrischen Kliniken nach der Entwicklung wirksamer Psychopharmaka, geriet die forensische Psychiatrie ab der Mitte des 20. Jahrhunderts an den Rand des psychiatrischen Mainstreams. Forensische Patienten behinderten die Bestrebungen, psychisch kranken Menschen möglichst viel Freiraum zu gewähren und sie gemeindenah zu behandeln. Viele psychiatrische Kliniken lehnten die spezifische Behandlung und manchmal sogar die Aufnahme von Straftätern ab.

Nach verschiedenen spektakulären Sexual- und Gewaltdelikten, bei denen die psychiatrische Begutachtung eine Rolle gespielt hatte, begann sich die kritische Öffentlichkeit ab Anfang der Neunzigerjahre erneut für die forensische Psychiatrie zu interessieren. Diese wurde in der öffentlichen Wahrnehmung nun zum kompetenten Akteur in den Bereichen Kriminalität und öffentliche Sicherheit. Gleichzeitig entwickelten sich die Methoden der forensischen Begutachtung und Therapie derart rasch weiter, dass die forensische Psychiatrie de facto zu Subspezialität der Psychiatrie wurde und sich damit als wichtige wissenschaftliche Disziplin zurückmeldete.

Gründung einer nationalen Gesellschaft

Ab Ende der Achtziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts entstand das Bedürfnis nach einem regelmässigen Kontakt und Meinungsaustausch unter den wenigen vollamtlich tätigen forensischen Psychiatern der Schweiz. Diese schlossen sich deshalb 1992 in Königsfelden zur «Arbeitsgruppe Forensische Psychiatrie der Deutschsprachigen Schweiz» (AGFPDS) zusammen. In der Westschweiz bildete sich die «Groupe Romande Psychiatrie Légale» (GRPL). Das waren lockere Organisationen ohne Vereinsstrukturen, die den Anforderungen bald nicht mehr genügten, zumal die Zahl der forensisch tätigen Psychiater und Psychiaterinnen nach der Jahrtausendwende rasch anstieg. Ausserdem wurde der fehlende Kontakt zwischen den schweizerischen Sprachregionen zunehmend als Mangel empfunden.

Am 20. Februar 2006 wurde deshalb in Königsfelden die «Schweizerische Gesellschaft für Forensische Psychiatrie» (SGFP) gegründet. Sie ist in die drei Sektionen deutschsprachige Schweiz, lateinische Schweiz sowie Kinder- und Jugendforensik gegliedert. Die Gesellschaft hat bereits über 100 Mitglieder und ist sowohl der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie als auch der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie angegliedert.

Ziele

Übergeordnetes Ziel der SGFP ist die Förderung der wissenschaftlichen und praktischen Tätigkeit im Bereich der forensischen Psychiatrie. Primäre Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind die Qualitätssicherung und die Förderung des Nachwuchses. Daneben ist die Gesellschaft Ansprechpartnerin für forensisch-psychiatrische Fragen von nationaler Bedeutung, und sie erarbeitet fachliche Stellungnahmen und Richtlinien für forensisch-psychiatrisch Tätige.

Zertifizierung

Als erste Aktivität hat die SGFP ein Curriculum zur Zertifizierung von forensischen Psychiatern und Psychiaterinnen geschaffen. Der Titel «Zertifizierter Forensischer Psychiater» beziehungsweise «Zertifizierte Forensische Psychiaterin» wird Fachärztinnen und Fachärzten verliehen, welche über eine definierte Weiterbildung und Erfahrung im Bereich forensische Psychiatrie verfügen. Im Oktober 2007 konnten bereits die ersten 22 deutschschweizerischen forensischen Psychiater zertifiziert werden, und die Zertifizierung von gut 10 forensischen Psychiatern und Psychiaterinnen französischer Zunge ist bereits vorbereitet.

In einem nächsten Schritt wird der Fachausschuss Weiterbildung das Weiterbildungsangebot so ausbauen und koordinieren, dass angehende forensische Psychiater und Psychiaterinnen ihr Curriculum vollständig in der Schweiz absolvieren können. Zurzeit gibt es neben häufig besuchten Kursen im Ausland erst die Angebote an den psychiatrischen Universitätskliniken, im Zürcher IOT, in der Klinik Königsfelden (jährliche mehrtägige Forensikkurse auf verschiedenen Niveaustufen) sowie punktuell an anderen psychiatrischen Kliniken mit forensischer Tätigkeit. Die dafür zuständige Zertifizierungskommission wird in nächster Zeit zudem die Weiterbildungskliniken für das Curriculum Forensische Psychiatrie bezeichnen.

Inhaberinnen und Inhaber des Zertifikats sind befähigt, auch komplexe forensisch-psychiatrische Gutachten selbständig zu erstellen und anspruchsvolle Therapien im Massnahmenvollzug durchzuführen. Sie sind zum Beispiel geeignet als Führungspersonen in forensisch-psychiatrischen Institutionen und als Mitglieder von Fachkommissionen zur Beurteilung der Gemeingefährlichkeit von Straftätern und Straftäterinnen.

Ansprechpartnerin in forensisch-psychiatrischen Belangen

Als gesamtschweizerische Gesellschaft vertritt die SGFP die forensische Psychiatrie in fachlichen Belangen von nationaler Bedeutung. So hat sie zum Beispiel nach der Revision des Strafgesetzbuches zusammen mit der Konferenz der Strafverfolgungsbehörden der Schweiz einen neuen Fragenkatalog für psychiatrische Gutachten ausgearbeitet. In die Diskussion über die Revision der Waffengesetzgebung hat sie die fachlichen Argumente eingebracht. Ausserdem hat sie im vergangenen Jahr eine Stellungnahme zur Problematik des assistierten Suizids bei psychisch kranken Personen veröffentlicht. Zurzeit überarbeitet eine Arbeitsgruppe der SGFP die Standards für Therapieberichte im Massnahmenvollzug.

Perspektiven

Die noch junge Fachgesellschaft strebt eine Zusammenarbeit mit den anderen schweizerischen Akteuren in der forensischen Psychiatrie und Psychologie, der Versicherungspsychiatrie, der Kriminologie sowie der Jurisprudenz an. Ausserdem die Zusammenarbeit mit übernationalen Fachgesellschaften zusammen, insbesondere mit der International Association of Forensic Mental Health Services und der International Academy of Law and Mental Health intensiviert werden. Standespolitisch wird die Schaffung eines Schwerpunktes Forensische Psychiatrie zum Facharztstitel Psychiatrie und Psychotherapie geprüft. Auf diese Weise soll erreicht werden, dass das Niveau der forensischen Psychiatrie in unserem Land sichergestellt wird und dass die Schweiz über eine hinreichende Zahl gut ausgebildeter forensischer Psychiaterinnen und Psychiater verfügt.

Kontakt: Schweizerische Gesellschaft
für Forensische Psychiatrie c/o Sekretariat
Forensik, Klinik Königsfelden, Postfach,
CH-5601 Brugg. Telefon 056 462 22 25,
Fax 056 462 22 40. www.swissforensic.ch.

Josef SACHS
Königsfelden
Präsident der SGFP